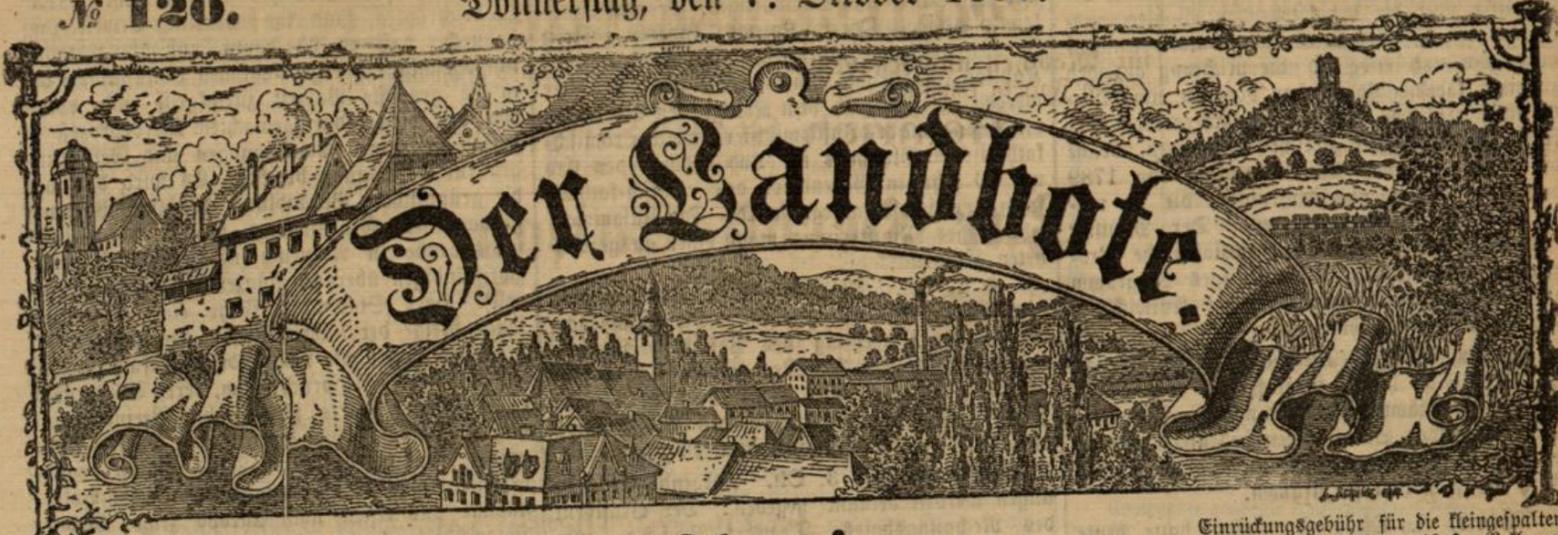


# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1897**

120 (7.10.1897)



Er erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die Kleingesparten Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

**Karlsruhe.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Vorstand der Taubstummenanstalt in Gerlachsheim, Franz Wang, auf sein unterthänigstes Ansuchen von der Leitung dieser Anstalt zu entheben und als Reallehrer an die Taubstummenanstalt in Meersburg zu versetzen, sowie dem Reallehrer Johann Baptist Zamponi an der Taubstummenanstalt in Meersburg die etatmäßige Amtsstelle eines Vorstands an der Taubstummenanstalt in Gerlachsheim zu übertragen. — Durch Entschliebung Großh. Steuerdirektion wurde Steuerkommissärsassistent Matth. Vogel bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Bühl zu dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Rastatt und Hauptamtsassistent Häßinger bei der Großh. Zollabfertigungsstelle in Basel unter Ernennung zum Steuerkommissärsassistenten zu dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Bühl versetzt, ferner wurde Steuerkommissärsassistent Georg Kern in Rastatt mit der Verlegung des Dienstes des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Eppingen betraut.

**Karlsruhe, 5. Okt.** Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind Samstag, den 2. ds. Mts., abends 7 Uhr in Baden-Baden eingetroffen. Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Ihre Großherzogliche Hoheit die Erbprinzessin von Anhalt waren den höchsten Herrschaften bis Dos entgegengefahren. Am Bahnhof in Baden-Baden waren zum Empfang anwesend der Amtsvorstand, Geheimer Regierungsrat Haape und der Oberbürgermeister Gönner. Gestern Abend ist Seine Majestät der König von Siam in Baden-Baden angekommen. Höchstderselbe wurde im Namen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von dem Oberhofmarschall Grafen Andlaw am Bahnhof begrüßt, woselbst auch der Geheime Regierungsrat Haape, der Oberbürgermeister Gönner und der Geheime Kommerzienrat Krupp erschienen waren. Der König will unerkannt reisen.

5. Okt. Nach Blättermeldungen finden die Abgeordnetenwahlen am 10. November statt.

**Wiesbaden, 4. Okt.** Das Zarenpaar kommt nächsten Sonntag zum Besuch des Gottesdienstes in der russischen Kapelle und zum Besuch der Großfürstin Alexandra Josephowna nach Wiesbaden. Die Feier der Grundsteinlegung der russischen Kapelle in Darmstadt ist auf nächste Woche verschoben.

**Berlin, 3. Okt.** Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute Nacht halb 1 Uhr aus Baden-Baden hier eingetroffen. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist es richtig, daß der Bau von Aviso's für die deutsche Marine eingestellt werden soll.

**Schwerin i. M., 3. Okt.** Die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin traf nachmittags 3 1/2 Uhr von Cuxhaven auf dem mit Trauerzeichen geschmückten Bahnhof ein, wo der Großherzog, der Herzog-Regent, die Herzöge Paul Adolph und Heinrich, der Erbgroßherzog von Oldenburg und Prinz Heinrich XVIII. Keuß j. L. dieselbe erwarteten. Beim Herausnehmen des Sarges aus dem Zuge präntierte die vom Grenadierregiment Nr. 89 gestellte Ehrenkompagnie, während die Musik den Choral „Jesus meine Zuversicht“ spielte. Marineoffiziere hoben den Sarg auf den Trauerwagen. Die auf dem Luisenplatz aufgestellten Truppen, unter denen sich auch eine Kompagnie der 1. Torpedobatterie unter Führung des Kapitäns Lieutenants Schaefer befand, präsentierten. Unter Trauermusik, Trommelwirbel und dem Läuten der Glocken sämtlicher Kirchen bewegte sich der Zug nach dem Dome. In den Straßen harter ein zahlreiches Publikum. — Das Trauergeleite bil-

dete außer den Fürstlichkeiten, Staats- und Hofbeamten, Offizieren des Heeres und der Marine, viele Kriegervereine und andere Abordnungen. Um 4 1/2 Uhr erreichte der Zug die Domkirche. Der Sarg wurde vor dem Altar niedergesetzt. Neben dem letzteren hatte die Großherzogin Marie und die übrigen fürstlichen Damen denselben erwartet. Nachdem der Domprediger Weber ein Gebet gesprochen hatte, legte Großherzogin Marie einen mit dem Heimatswimpel des untergegangenen Torpedoboots durchflochtenen Lorbeerkranz nieder. Der Sarg bleibt morgen und Dienstag bis zur Beisetzung in Parade aufgestellt.

Ausland.

**Eger, 4. Okt.** Den Redakteur Hofer, der wegen seiner Leipziger Rede unter der Anschuldigung des Hochverrats vor Monatsfrist verhaftet wurde, setzte man heute gegen eine Kautionstellung von 5000 Gulden auf freien Fuß. Hunderte begrüßten den Enthafteten.

**Paris, 3. Okt.** Wie das Blatt „Le Journal“ meldet, ist ein Komplott entdeckt worden, welches den Zweck hatte, den ehemaligen Kapitän Dreyfus entführen zu lassen. Einer der Wächter Dreyfus' ist verhaftet worden.

4. Okt. In Saint Oere (Departement Lot) wurde gestern im Beisein des Kriegsministers und mehrerer fremder Militärattaches das Denkmal des Marschalls Canrobert enthüllt. Hierauf fand ein Festmahl statt, wobei der Kriegsminister Villot auf die fremden Offiziere toastete. Der russische Militärattache, Baron Fredericksz, antwortete im Namen der fremden Offiziere.

**Bayonne, 4. Okt.** Die republikanischen Ko-

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Sch.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sieh da, Rupert!“ sagte er, freundlich nickend, indem er mit der Linken die Pfeife aus dem Munde nahm und die andere dem jungen Burschen entgegenstreckte. „Das ist schön von Dir, daß Du zuerst zu mir kommst! Freilich, kämest Du in einer anderen Angelegenheit, als die Dich nun hierhergeführt, so wäre mir's — weiß Gott — lieber und ich wünschte es auch Dir von ganzem Herzen! Nun, was nicht ist, kann ja noch werden!“ Er sagte es sehr beziehungsweise. „Doch was stehe ich hier denn noch mit Dir auf der Diele? Komm herein!“ Er ließ seinem Gast den Vortritt und schritt hinterher, die Thür hinter sich schließend. „Ja, das ist wieder einmal wunderbar schnell gegangen mit Deinem Vater! Kein Mensch hätte das wohl gedacht! So kann auch keiner dafür, daß man Dich erst rief, als es zu spät war. Du bist übrigens ungemein rasch hergekommen, daß Du bereits heute früh bei Sonnenaufgang hier sein konntest!“

In Rupert's Gesicht stieg leichte Röte bei Erwähnung seiner Heimkehr bei Sonnenaufgang.

„Ich erhielt sofort Urlaub und ritt dann von Neustadt aus die Nacht hindurch,“ erklärte er dem alten Bauern, wie zuvor der Kousine. „Und nur diese meine frühe Ankunft ließ mich den Vater noch erst wenig verändert zum letztentmal sehen. Denn das Gewitter, welches dann kam, wirkte dermaßen auf den Toten ein, daß die Leichenbestatter heute morgen den Sarg sofort schließen mußten. So schnell hat alle Herrlichkeit ein Ende!“

Der alte Bauer nickte.

„Ja, ja!“ bestätigte er. „Und wenn einer, so hat das Dein Vater gewußt. — Dir zum Glück, denn Du wirst das Haus wohlbestellt finden. Ich weiß es. Dein Vater hat eine wahre Musterwirtschaft geführt, wie man sie ein zweitesmal erst suchen und finden soll. Ein solches Erbe laß ich mir schon gefallen! Freilich, so recht wohl wirst Du Dich erst auf dem Hofe fühlen mit einer jungen Frau an Deiner Seite! Na, das wird auch noch kommen! Wirft nicht weit darum zu laufen haben und — hoffe ich — die rechte nicht übergehen!“ Dieselbe Deutlichkeit, wie vorhin in den Worten der Kousine. Rupert schüttelte es fast, während der

alte Bauer breit dazu lächelte. „Na, hast Du denn schon Umschau gehalten auf Deinem jetzigen Hof? Hast doch alles in gutem Befund angetroffen?“

Auf Rupert's Stirn war dieselbe Falte erschienen, wie vorhin bei den Worten von Barbara's Mutter. Die Wahrnehmung veranlaßte den Bauer wohl zu seiner unvermittelten Frage.

„Ich fand bisher nur Zeit, des Vaters Papiere durchzusehen,“ antwortete der junge Husar. „Mir war bekannt, daß ich einen Brief des Vaters vorfinden sollte. So trieb es mich, denselben zu lesen. Ich fand und las ihn. Er ist sozusagen eine Ergänzung des Testaments, das mir Euch zum Ratgeber beordnet. Wenn es Euch recht ist, Rohde, sehen wir alles miteinander durch.“

„Natürlich!“ sagte der alte Bauer wichtig. „Dazu hat Dein Vater mich ja eingesetzt, und kein Mensch kann sagen, daß der alte Rohde sich je einer einmal übernommenen Pflicht entzogen hätte. Aber der Tote mag erst unter Erde sein. Wie lange hast Du Urlaub bekommen?“

„Auf zehn Tage,“ erwiderte Rupert.

„Dann bleibt uns ja hinreichend Zeit,“ versetzte der Bauer. „Was den Hof anbelangt, so habe ich in letzter Zeit ja schon wiederholt

mites gaben gestern zu Ehren des Ministers des Innern, Barthou ein Bankett, wobei der Minister über die bevorstehenden Wahlen ausführte, dieselben würden für das Land entscheidend sein und endgültig die Richtung anzeigen zu einer radikal-jacobinischen oder zu einer liberal-fortschrittlichen Republik. Es werde eine Frage gestellt werden zwischen denjenigen, welche die Errungenschaften der Revolution von 1789 behaupten wollen und denjenigen, die sie verleugnen oder kompromittieren. Der Minister bekämpfte das radikale und sozialistische Programm und empfahl als zukünftiges Programm der Gesetzgebung hauptsächlich die Entwicklung der Werke sozialer Fürsorge.

London, 4. Okt. Telegrammen aus Brasilien zufolge haben kürzlich bei Canndos verschiedene Kämpfe stattgefunden. Die Verluste auf beiden Seiten seien bedeutend und es sei den Regierungstruppen nicht geglückt, den Platz der Fanatiker zu nehmen.

Madrid, 3. Okt. Sagasta hatte heute Vormittag mit mehreren ehemaligen Ministern konferiert. Das neue Ministerium ist noch nicht gebildet, doch haben General Correa und Admiral Bermejo sich bereit erklärt, das Portefeuille des Kriegs bzw. das der Finanzen zu übernehmen.

3. Okt. Impartial bringt die sensationelle Erklärung, der plötzliche Cabinetwechsel sei darauf zurückzuführen, daß die Königin des Oesteren den Wunsch geäußert habe, daß über das bekannte brutale Justizverfahren eine Untersuchung angestellt werde, welchem Wunsche von Seiten des konservativen Ministeriums nie nachgegeben worden sei. Ferner sei sie auch nicht einverstanden mit dem System Weylers, das die gänzliche Verwüstung Cubas herbeiführen müsse. Die Königin wolle vor der zivilisierten Welt nicht als Mitschuldige an all' diesen kläglichen Handlungen erscheinen.

4. Okt. Die hiesige Presse bespricht die Aufschubung der Reise der Königin Regentin gelegentlich der Rückkehr aus San Sebastian. Es heißt dieser Aufschub sei auf ein anarchistisches Attentat zurückzuführen, welches gegen die Infantin Maria Theresia geplant war. In unmittelbarer Nähe von San Sebastian wurde ein Unbekannter verhaftet, welcher die Absicht hatte, die Bahngeleise entlang bis nach Madrid zu gehen. Die Strecke von San Sebastian bis nach Madrid wurde deshalb von Truppen bewacht. Ferner wurden in einem kleinen Orte in der Nähe von Madrid zwei Männer verhaftet, welche Bomben anfertigten. Die Polizei erklärte, Beweise in Händen zu haben, nach denen diese Männer hohe Persönlichkeiten in die Luft sprengen wollten.

Kauca, 3. Okt. Die Aufständischen haben zwischen Suda und Izzudin auf österreichische Truppen geschossen. Die Oesterreicher haben das Feuer erwidert, einen Aufständischen ergriffen und nach Suda abgeführt.

Athen, 2. Okt. Das Kabinett ist nun-

nach dem Rechten gesehen und bin bereit, das bis zum Herbst, wann Du frei kommst, weiter zu thun. Und was die Wirtschaft betrifft, so kann ja einfach die Koufine Deines Vaters, die Frau Willers, dieselbe ebenfalls solange fortführen. Du wirst sie ohnehin nicht Knall und Fall auf die Landstraße setzen wollen. So hat sie Zeit, sich nach etwas anderem umzusehen. Denn, wenn Du im Herbst heimkommst und vielleicht zu Weihnachten heiratest —

„Damit hat es gute Weile!“ schnitt Rupert die Berechnungen des Alten, die dieser für ihn spann, ab, „da werde ich denn doch noch ein Wörtlein mit drein zu reden haben! Aber lassen wir das doch alles bis nach der Beerdigung, wie Ihr ganz richtig sagtet!“

Seine Worte waren ein Widerspruch zu der Absicht, mit der er hierhergekommen war. Dieselbe hatte in dem Vorjahre bestanden, mit dem alten Bauern über des Vaters letzten Brief und ganz besonders über die eine Stelle darin ausführlich zu sprechen. Aber er wußte nicht, was es war. Hatte der alte Bauer sich so sehr verändert, oder hatte er selber durch seinen Aufenthalt in der Stadt, in der Garnison, und unter gebildeteren Jugendgenossen alles mit anderen Augen zu betrachten gelernt? Die Worte

mehr endgültig, wie folgt zusammengestellt: Zaimis Präsidium und Auswärtiges, General Smolensky Krieg, Oberst Korpas Inneres, Streit Finanzen, Thoma Justiz, Panagiotopulo Unterricht, Kapitän Hadzikryako Marine. Die neuen Minister werden morgen früh dem Könige den Eid leisten mit Ausnahme des Justizministers, welcher römisch-katholischen Glaubens ist, und deshalb den Eid um 10 Uhr in Gegenwart des römisch-katholischen Erzbischofes ablegen wird. Die Zusammensetzung des Ministeriums macht einen ausgezeichneten Eindruck.

4. Okt. Die Minister haben gestern dem Könige den Eid geleistet. Die Volksmenge, die in der Umgebung des Palais versammelt war, begrüßte die Minister sympathisch, besonders den Kriegsminister Smolensky. — Die Presse spricht sich zu Gunsten des Ministeriums aus, nur die delphantischen Blätter bekämpfen es.

Konstantinopel, 3. Okt. Folgende Ernennungen werden bekannt gegeben: Der Präsident des Rechnungshofes, Tewfit-Pascha, zum Finanzminister; Finanzminister Nazif-Pascha zum Generaldirektor der Zollämter; Generaldirektor der Zollämter Hassan Fehmi zum Präsidenten des Rechnungshofes, der frühere Souschef im Generalstabe von der Goltz-Pascha erhielt die goldene Liakatmedaille. — Im Vilajet Neuakueb sollen bulgarische Banden aufgetaucht sein.

Bombay, 4. Okt. Unter der Anklage, das Mitglied des Pestauschusses Rand durch einen Schuß schwer verwundet und das Kommissionsmitglied Dyerst am 22. Juni bei Puna erschossen zu haben, ist ein Individuum verhaftet worden. Auf die Entdeckung der Mörder war eine Belohnung von 10000 Rupien ausgesetzt.

4. Okt. Das heute festgenommene Individuum ist der 28jährige Advokat Damo Damodar Chapekar Deccani, ein Brahmine. Er hat gestanden, mit einem Mitschuldigen das Mitglied der Pestkommission Rand und den Lieutenant Dyerst ermordet zu haben. Er bekannte ferner, die Statue der Königin Viktoria zu Bombay besudelt und andere Verbrechen begangen zu haben.

New-York, 4. Okt. Nach Meldungen aus Guatemala macht die Regierung jetzt die Streikkräfte von Totonicapan mobil und trifft Vorbereitungen zum Angriff auf die Aufständischen in der Umgebung von Totonicapan.

### Verschiedenes.

\* Sinsheim, 4. Okt. In der am Samstag Abend im Löwenjale stattgehabten Monatsversammlung des hiesigen Militärvereins hielt Herr Stadtvicar Fuhr den in diesem Blatte angekündigten Vortrag. Der Vereinsvorstand, Herr Stadtrechner Schick, eröffnete die sehr zahlreiche Versammlung mit begrüßenden Worten, welche in ein von den Anwesenden begeistert wiederholtes Hoch auf Kaiser und Großherzog ausklangen. Die ursprüngliche Absicht des Herrn Stadtvicars, seinen Vortrag auf „die Einheits-

wollten ihm gleichsam nicht aus der Kehle, und wie erleichtert fühlte er sich, von der Sache heute nicht sprechen zu müssen, sondern dieselbe auf die nächsten Tage hinausgeschoben wissen zu dürfen.

Aber losreißen konnte er sich nichtsdestoweniger von dem Gedanken nicht, der ihn ganz in seinen Bann geschlagen hatte, und die einfältigsten Antworten waren es, mit denen er die vielen alltäglichen Fragen des Bauern beantwortete, durch welche dieser ihn, dem seiner Tochter gegebenen Versprechen gemäß, zurückhielt, während ihm doch der Boden hier gleichsam unter den Füßen brannte.

Aber endlich hielt er es nicht mehr aus. Er sprang auf und stand eben, dem alten Bauer die Hand zum Abschied hinstreckend, als die Thür aufging und auf der Schwelle die Tochter des Hauses erschien.

Wie erstaunt über die Anwesenheit eines Gastes bei ihrem Vater, stand sie da, als sei sie unschlüssig, ob sie eintreten oder zurückweichen sollte.

Der Vater kam ihr zur Hilfe. „Ei, Isabe, Du wirst doch nicht wie der Feind vor dem Sieger fliehen!“ rief er. „Du kommst übrigens noch gerade recht. Der Ru-

bestrebungen der Deutschen seit dem Jahre 1813“ zu beschränken, fand eine bedeutende Erweiterung dadurch, daß er überhaupt auf die Entwicklungsgeschichte der germanischen Volksstämme bis in die graueste Vorzeit zurückgriff und damit den von diesen durchgemachten Werdepfortschritt in seinen vielseitigen Erscheinungen und Gestaltungen zur Anschauung brachte. Es wird demnach die gründlichere Behandlung des zum Vorwurf genommenen Gegenstandes weitere 2—3 Vortragsabende in Anspruch nehmen. In seinem zweistündigen überaus glänzenden Vortrage entrollte Herr Stadtvicar Fuhr eine erstaunlich lange Reihe der interessantesten Geschichtsbilder, denen zu folgen die vollständigste Aufmerksamkeit der Zuhörer in Anspruch nahm, deren Wiedergabe in gedrängter Kürze jedoch ohne Beeinträchtigung des Ganzen kaum durchführbar wäre. Ausgehend von der vor etwa 2000 Jahren begonnenen Auswanderung der indogermanischen Volksstämme aus Asien nach Europa zeigte Redner die aus diesen hervorgehenden vielfachen Abzweigungen, welche in ganzen Völkerschaften und in periodischen Nachschüben mit öfterem Wechsel ihrer ursprünglichen Niederlassungen, ihren Wohnsitz in den verschiedenen Gegenden Europas aufschlugen. Dieselben hatten sich aber im Laufe der Zeiten nicht rein und unvermischt erhalten können. So ist z. B. unser Land Baden ein merkwürdig gemischtes Volk, das sich heute vorzugsweise aus Alemanen (welche im Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. aus dem Osten Deutschlands kamen), aus Franken und Schwaben zusammensetzt. Ebenso sind in Dörfern des badischen und württemberg. Schwarzwaldes noch Reste des keltischen vorhanden und selbst Spuren von Hunnen lassen sich noch nachweisen. Unser kleines Sinsheim bildet ebenfalls keine Stammeseinheit, denn die Bevölkerung ist größtenteils schwäbisch, ein kleinerer Teil fränkisch und ein Teil alemanisch. Der geehrte Herr Redner führte nun den Zuhörern in großen Zügen die wichtigsten Momente der politischen und kulturellen Entwicklung unserer Voreltern, der Germanen, vor Augen: ihre zahlreichen Kriegszüge vorzugsweise gegen die Römer, die Herrschaft der Könige und Kaiser, Gründung und Auflösung von Staatenverbänden, das Rittertum im Mittelalter, die Heereseinrichtungen, Errichtung konstitutioneller Monarchien, des Reichstags und eines Reichskammergerichts, Abschaffung der Feudal- und des Faustrechts u. dgl. m. Welch buntes Bild unsere deutsche Länderkarte im 16. Jahrhundert darbot, ist daraus ersichtlich, daß das deutsche Reich damals aus nicht weniger als 316 Territorialgebieten mit ebensoviele großen und kleinen Fürsten zusammengesetzt war — ein trauriges Zeichen des zu jener Zeit und schon lange zuvor herrschenden Partikularismus, an dem das deutsche Volk leider heute noch krankt. Ebenso bunt gewürfelt war das Reichsheer und über alle Maßen kläglich stand es mit der Reichsgesetzgebung und den Reichsfinanzen. Daß dieser traurige Zustand vorzugsweise nach der unheilvollen Zeit der Reformation und des 30jährigen Krieges herrschte, darf angesichts der nachgefolgten moralischen Depression nicht wunder nehmen. Die Bevölkerung Deutschlands war von 34 auf 7 Millionen zusammengeschrumpft, die Ländereien und Ortschaften verwüstet, dabei übten die Fürsten ihren Unterthanen gegenüber die trübseligste Willkür; das deutsche Volk war politisch und religiös rechtlos und nach innen und außen im Zustande vollkommener Zerrissenheit und Ohnmacht. Und diese war es ja auch, welche die langjährige Gwalttherrschaft Napoleons in Deutschland möglich machte. Immerhin hatte Napoleon auch manichfache Verdienste in Deutschland auf den verschiedensten Gebieten zu verzeichnen, und war gerade er es, der durch seine despotische Herrschaft das (freilich von ihm nicht beabsichtigte) Einigungswort im deutschen Volke mächtig

per wollte soeben gehen. Und Du wirst ihm doch sicher auch gern ein paar tröstliche Worte sagen wollen!“

Sie sah so strahlend aus, während sie so da stand, daß der alte Bauer die letzten Worte für notwendig erachten mochte, damit sie nicht gar zu sehr aus der Rolle fiel. Ueberraschend schnell ließen dieselben ihr ganzes Gesicht sich verändern. Ihre beiden Hände wie in inniger Teilnahme ihm entgegenstreckend, trat sie auf Rupert zu, der bei soviel Entgegenkommen nicht anders konnte, als seine Hände in die ihren zu legen. Sie schloß ihre Finger fest darum.

„Das brauche ich Dir doch wohl nicht erst zu sagen, wie leid mir der Tod Deines guten Vaters thut!“ sprach sie dazu. „Haben wir beide — Du und ich — ja doch allzeit immer alles mit einander gleich gefühlt!“

Davon war ihm nun freilich nichts bekannt. Dafür aber weckten ihre Worte etwas anderes in ihm: daß sie stets stark aufgetragen hatte, — eine Erinnerung, welche sie sicher nicht in ihm wachrufen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

förderte und damit den eigenen Sturz herbeiführte. Dem traurigen politischen Zustand, der nach der allgemeinen siegreichen Erhebung des deutschen Volkes im Jahre 1813 noch Jahrzehntelang bei uns herrschte, machte endlich das glorreiche Jahr 1870 ein Ende. Die Geschichte ist die beste Lehrmeisterin, sie zeigt uns, welches namenlose Unheil die Uneinigkeit und Zwietracht über das deutsche Volk gebracht hat, sie beweist aber auch, zu welcher Macht und Größe ein in Fürt und Volk geeinigtes deutsches Reich zu gelangen vermochte. Der geehrte Herr Redner verband im Anschluß an diesen Gedanken die Ermahnung, es möchten alle Deutschen unter Beiseitefügung aller kleinlichen Parteibestrebungen ihre ganze Kraft für das Wohl und die Macht der Nation einsetzen, und damit schloß er seinen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag, indem er auf das deutsche Heer ein Hoch ausbrachte. Den von dem Vorstand Herrn Stadtrechner Schick dem Herrn Stadtvicar ausgesprochenen Dank brachte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen noch besonders zum Ausdruck.

\* Einen glücklichen Fang hat dieser Tage Herr Rentamtman Wirth von Gemmingen gemacht. Derselbe grub nämlich im Kircharter Walde 5 Dachse aus einem Bau, 3 alte und 2 junge.

\* Die vor Jahresfrist in den Zeitungen erwähnte alte Lachtaube des Herrn Restaurateurs Egel in Reidenstein ist vor einigen Tagen an Altersschwäche gestorben. Dieselbe erreichte ein Alter von ca. 50 Jahren.

\* Ein seltener Fall kam vorige Woche in Untergimpeln vor. Am 28. September starb die Ehefrau des Ludwig Münch, während Tags darauf der Mann verschied, so daß beide Eheleute tot im Hause lagen.

V. Karlsruhe, 4. Okt. Heute nahm der sozial-politische Kursus seinen Anfang und zwar einen sehr glänzenden. Der große Hörsaal des Polytechnikums, der wohl 250 Sitzplätze aufweist, war nicht nur besetzt, sondern war auch in den Gängen noch von Wißbegierigen angefüllt. Dieselben setzten sich aus allen Konfessionen und Ständen zusammen, und wenn auch das männliche Geschlecht weit überwiegt, so hält doch ein bemerkenswerter Kranz von Frauen und Mädchen in den Vorlesungen aus. Das aber will doch etwas besagen, denn es gilt in diesen fünf Tagen des Kurzes täglich 4 Stunden vor-mittags und ebenso viele nachmittags auszuhalten. Das Dargebotene hält die Aufmerksamkeit wach und stählt die Ausdauer.

— Vorgeftern hat sich im Rekarauer Wald ein 27 Jahre alter lediger Arbeiter aus Mannheim erschossen. Ueber die Ursache der traurigen That fehlt jeder Anhaltspunkt.

— In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brannte in Pfaffenberg bei Schönau i. W. ein von drei Familien bewohntes großes Bauernhaus vollständig nieder. Die bereits in tiefem Schlafe befindlichen Einwohner konnten kaum das nackte Leben retten; dagegen kam sämtliches Vieh in den Flammen um. Man glaubt, daß der Brand durch Selbstentzündung des Dehmdes entstanden sei.

— In den letzten Tagen wurden in Konstanz die Stadtverordneten-Wahlen vorgenommen, wobei in allen drei Klassen die national-liberale Partei mit großer Mehrheit gegen die vereinigte Opposition siegte.

— Die „Schwaben“ Newyorks, zu welchen natürlich auch die Badener gehören, feiern bekanntlich jedes Jahr ihr Cannstatter Volksfest, das bei Deutschen und Yankee's immer als ein Ereignis gilt. Ganz besonders großartig scheint nach aus Newyork eingetroffenen Berichten das Fest heuer verlaufen zu sein. Dem vorjährigen Schwabensfest hat auch der bekannte General Sigel, ein geborener Sinsheimer, als Ehrengast angewohnt.

— In Lantenbach O.A. Crailsheim gab ein 75jähriger Mann namens Frey einem 5jährigen Knaben eine Ohrfeige, an welcher derselbe nach Verlauf von 5 Tagen starb. Der Greis wurde verhaftet, eine Gerichtskommission war an Ort und Stelle.

— Ein Akt der Rohheit spielte sich am Samstag abend in Edelfingen bei Mergentheim ab. Der ca. 17 Jahre alte Johann Ketter, Sohn des Kupferschmieds dort, wurde durch einige Burschen zum Orte hinausgelockt und auf eine ganz bestialische Weise hergerichtet. Die Thäter, lauter jugendliche Burschen, verletzten ihrem unglücklichen Opfer ca. 7 Messerstiche in den Kopf und schlugen ihm den Unterkiefer buchstäblich in den Nacken. Der Hauptthäter, ein 17jähriger Bursche von Edelfingen, wurde am gleichen Abend noch verhaftet.

— Das wieder eröffnete Hofbräuhaus gefällt den Bewohnern des Münchener Bierlumpfs vortrefflich. Am Sonntag wurden in ihm 235 Hektoliter verzapft.

— In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist in Weimar die elektrische Centrale vollständig abgebrannt.

— Bei einem Feuer in Preußisch Eylau verbrannten zwei Kinder und der Postillon Ziprik, der die Kinder zu retten versuchte.

— In Urzazewo bei Schwesenz ist eine Tagelöhner-Familie, bestehend aus Mann, Frau, Großvater und drei Kindern, infolge des Genußes giftiger Pilze gestorben. Dieser traurige Fall zeigt wieder, wie notwendig die Kenntnis der eßbaren Pilze ist.

— Eine reizende Episode ereignete sich während des Aufenthalts des Deutschen Kaisers in Pest. Ein Piccolo in einem Pester Kaffeehaus, namens Karl Kleindienst, hatte fünfund-dreißig Teller zerbrochen und der Chef drohte ihm mit Entlassung, falls er den Schaden nicht ersehe. In seiner Bedrängnis schrieb nun der Piccolo an Kaiser Wilhelm einen Brief, den er überflüssiger Weise mit einer Zehn-Kreuzer-Marke versah, damit der Kaiser-Adressat nicht vielleicht Straßporto zahlen müsse. Der Brief lautet ungefähr folgendermaßen: Sehr geehrter Herr Kaiser! Ich habe meinem Chef 35 Teller zerbrochen und soll sie nun bezahlen. Da ich aber ein armer Piccolo bin, so habe ich kein Geld. Ich bitte Sie also, mir einige Gulden zu schicken. Ich danke im Vorhinein bestens und grüße auch Ihre Frau und Kinder. Hochachtungsvoll (folgen Namen und Adresse.) Am nächsten Tag erhielt der Piccolo eine Zuschrift vom Pester deutschen Generalkonsul mit der Aufforderung, sich dort vorzustellen. Als der Piccolo erschien, wurden ihm mit der schmerzhaften Ermahnung, künftighin mit Tellern vorsichtiger umzugehen, 5 Fl. ausbezahlt und der Junge entfernte sich hochbeglückt.

— Ein in Kerkerhaft befindliches Frauenzimmer ist in Wien aus dem Gefängnis entsprungen. Die Gefangene hatte Gelegenheit gefunden, die Kleider des Dienstmädchens zu entwenden und in denselben zu flüchten.

— In der Hitze des Gefechts. Die Besucher des österreichischen Abgeordnetenhauses kommen immer auf ihre Rechnung. Zwei Redner, welche sehr ernst die Notstandsverlagen beiprachen, leisteten einige Sätze, welche die Zuhörer mit homerischem Gelächter aufnahmen. Der eine der Redner sagte: „Die Reblaus ist das Steckenpferd, auf dem der Herr Ackerbau-minister immer herumreitet,“ und ein zweiter Redner erklärte mit weithin tönender Stimme: „Die hohe Regierung sollte endlich die verlaufenen Gärten in die Hand nehmen.“

— In der Nacht auf Montag fuhren von Voothen geführten Schaluppen, eine belgische und eine holländische, auf einen in Biffingen eingetroffenen deutschen Dampfer zu, um ihre Dienste anzubieten. Die beiden Fahrzeuge stießen zusammen. Das holländische Boot schlug um. Von der 8 Mann zählenden Besatzung sind vier ertrunken; vier wurden gerettet.

— Die deutsche Regierung verlangt die Auslieferung des in Lüttich inhaftierten falschen Erzherzogs. Behrend behauptet, daß er niemals den Titel eines Erzherzogs sich angeeignet oder österreichische Uniform getragen habe; die Zeitungsartikel hätten ihn dazu gebracht, seinen Namen abzuändern. Seine Braut sowohl als deren Bruder hätten gewußt, daß er Behrend heiße.

— Auf dem Postamt von Versailles wurde ein Sack mit eingeschriebenen Briefen gestohlen, welche bedeutende Wertsummen enthielten. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab bisher keinerlei Anhaltspunkte zur Entdeckung des Thäters.

— Aus Aosta, 5. Okt., wird berichtet: Lokomotive, Kohlentender und Gepäckwagen eines Personenzugs entgleisten 5 Kilometer von hier und stürzten eine Schlucht hinab. Durch das Reißen der Kette, mit welcher der vordere Zugteil an den hintern angekoppelt war, wurde größeres Unheil verhütet. Zugführer und Heizer sind tot, 10 Personen verletzt, darunter ein Schaffner und 3 Reisende schwer.

G. Sinsheim. In der Schöffengerichtssitzung des Gr. Amtsgerichts Sinsheim vom 5. Oktober d. J. wurde die Privatklage des Bäckers Karl Schick in Sinsheim gegen Bäcker Ludwig Pflanz in Sinsheim durch Vergleich erledigt.

Zurückgelassene Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr. Noppen-Bockert	zum Kleid für M. 1.80 Pfg.
6 „ Tokio Winterstoff	„ „ „ 2.40 „
6 „ Damentuch in 15 Farben	„ „ „ 3.30 „
6 „ Veloutine Flanel solider Qualität	„ „ „ 4.20 „
6 „ Frühjahr- u. Sommerstoff gar. waschächt	„ „ „ 1.68 „

versenden in einzelnen Metern Franco in's Haus.

**Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen**  
zu reduzierten Preisen.  
\* Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis. \*  
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.**  
Separat-Abteilung für Herrenstoffe:  
Stoff z. ganz. Anz. M. 3.75, Cheviot z. ganz. Anz. M. 5.85.

**Schiffs-Nachrichten.**

Ned Star Line Antwerpen. Dampfer „Friesland“ ab Antwerpen am 25. Sept. ist am 4. Okt. in Newyork eingetroffen.

Compagnie générale transatlantique Havre. Schnell-dampfer „La Touraine“ ab Havre 25. Sept. ist am 2. Okt. in Newyork eingetroffen.

Mitgeteilt durch die konzessionierte Agentur:  
**M. Carl in Sinsheim a. G.**

Bevorzugt wird von allen Kennern der Holländ. Tabak bei **B. Becker** in Seeßen a. S. 10 Pfund loje im Beutel fco. 8 Merl.

**Strassburger Pferdemarkt-Lose**  
à 1 Mark  
Ziehung am 20. Novbr. d. J.

**Metzer Dombaulose**  
à 3.30 Mark  
(Ziehung vom 13.—17. Novbr. d. J.)  
sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

**Wetter-Aussichten**  
auf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg  
(Nachdruck verboten.)

7. Oktober: Milde, ruhig, meist trocken, teilweise heiter.

8. Oktober: Milde, wolkig, vielfach bedeckt mit Regenschauern, windig. Nebel.

9. Oktober: Vielfach heiter und trocken. Strichweise trübe mit Nebel. Wenig veränderte oder sinkende Temperatur.

**Hopfenberichte.**

Nürnberg, 2. Okt. (Marktbericht.) Bezahlt werden für Marktware prima 50—70 Mt., dto. mittel 30—40 Mt., dto. geringere 18—25 Mt., Aisch- und Jemgründer prima 50—55 Mt., dto. mittel 60—70 Mt., Hallertau Siegelgut (Wolnzach, Au) prima 90—100 Mt., Rainburg prima 80—85 Mt., Hallertau ohne Siegel prima 78—82 Mt., dto. mittel 45—55 Mt., Spalter Land, schwere Lagen 80—90 Mt., leichtere Lagen 70—80 Mt., Württemberger prima 80—90 Mt., dto. mittel 55—65 Mt., Badischer mittel 70—75 Mt., Boiener prima 90—95 Mt., Elsaßer prima 70—75 Mt. per Zentner.

Tübingen, 5. Okt. Am letzten Freitag kamen 50 Ballen Hopfen zur Wage, der Ztr. zu 45—50 Mt. Am letzten Samstag wurden 80 Ballen abgewogen, der Ztr. zu 42—50 Mt.

**Marktberichte.**

Sinsheim, 5. Oktober. Heute war der hiesige Schweinemarkt mit 35 Stück Milchschweinen und 2 Läuferchweinen befahren. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 16—24 Mt., für Läuferchweine 35—45 Mt.

Wiesloch, 1. Okt. Der heutige Schweinemarkt war mit 130 Stück Milchschweinen und — Läufern besetzt. Die Preise betragen für Milchschweine 10—16 Mt.

Bruchsal, 2. Okt. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 251 Milchschweine, 6 Läuferchweine. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 15—20 Mt., für Läuferchweine 40—60 Mt.

Bruchsal. (Marktbericht vom 2. Okt. 1897.) Weizen 100 Kilo 21.00, Kernen 20.50, Spelz ungeschält 13.00, Roggen 15.00, Gerste 18.50, Weisfloren 12.—, Weisfloren —, Hafer 15.20, Heu 5.60, Butter 1 Kilo 2.40, Eier 10 Stück 0.75, Kartoffel (per Zentner) 0.—, Kartoffel (20 Liter) 0.85 Mt.

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für die Monate **Oktober, November, Dezember** können fortwährend bei den Postanstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

## Kalender für 1898.

Paynes Illustr. Familienkalender,  
Lahrer Gink. Vot.,  
Rheinl. Hausfreund,  
Bettler vom Rhein,  
Daheim-Kalender,  
Bad. Landesk. Kalender,  
Bad. Geschäftskalender,  
Deutscher Reichsbote,  
Gartenlaube-Kalender,  
Marien-Kalender,  
Schüler-Kalender,  
Portemonnaie-Kalender,  
Verschiedene Abreißkalender  
empfiehlt

G. Münzesheimer,  
Sinsheim.

## Feinste Bismarckharinge

empfiehlt billigst  
Wilh. Scheeder.

## Feuerwerkskörper

in großer Auswahl, billigst empfiehlt  
Carl-Fischer.

Nächsten Donnerstag, den  
7. Oktober trifft wieder eine  
Wagenladung selbst-  
geleitetter, süßer



## neuer Wein

ein, den ich direkt  
vom Wagen zu billigen Prei-  
sen abgebe.

Max Adler.

## Feinst. Nürnberger Ohrenmaulsalat

empfiehlt billigst  
Wilh. Scheeder.

## I. Portland-Cement

empfiehlt billigst  
Wilh. Scheeder.

### Straßburger Bier-Loose.

Ziehung sicher am 20. Nov. 1897.  
Gewinne **Mk. 30 000**  
i. B. v.  
Hauptgewinne:  
Mark 10 000, 3000 usw.  
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.  
(Porto u. Liste 25 Pfg. extra)  
sowie alle genehmigten Loose zu  
haben bei der General-Agentur  
J. Stürmer, Strassburg i. E.  
u. allen bekannten Verkaufsstellen.

## Rattentod

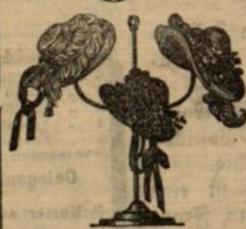
(Felig Zimmisch, Delisch)  
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse  
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich  
für Menschen und Haustiere. Zu haben  
in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark in  
der Apotheke in Sinsheim und in Nap-  
penau, bei Ludw. Dagmaier in Pils-  
bach und Sch. Waidler in Kirchardt.

## St. Berliner Rollmöpfe

Ia. neue russ. Sardinen  
St. Bismarckharinge  
Ia. neue holl. Vollharinge  
1894er brabant. Sardellen  
empfiehlt

Hugo Seufert.

## Zur Herbst-Saison



empfehle **hochelegante**  
**Damen- und Mädchenhüte**  
(Pariser Façon).

Größte Auswahl in **Bänder, Flügel und**  
**Blumen**, von den einfachsten bis zu den feinsten.  
Reelle und billige Bedienung.

**Frau Rothenbiller**  
Eisenbahnstraße.

## Milchenträumungsmaschine „Westfalia“.

Die beste und in der Handhabung einfachste Maschine ist bei mir  
zu sehen und werden Interessenten höflichst erucht dieselbe zu besichtigen,  
eventuell kostenfrei zu probieren.

Obige Maschine sowie **Buttermaschine „Germania“** empfiehlt  
zu Fabrikpreisen

**A. Wickenhäuser, Mechaniker.**

## Frankfurter Pferdelotterie.

Ziehung 13. Oktober 1897.

120,000 Loose mit Gewinnen im Gesamtbetrag von **Mk. 72,000.**  
Loose à **Mk. 1.—**, 11 St. **Mk. 10.—**, Porto und Liste 25 Pfg.  
Baldige Bestellung erwünscht.

Hauptagentur: **Carl Götz, Lederhandlung,**  
Sebelstraße 15 **Karlsruhe i. B.**

## Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Nappenan, Baden.

Gras- und Getreidemähmaschinen, Säemaschinen,  
Dreschmaschinen, Göpelwerke, Hackelmaschinen, Obstmühlen, Mel-  
tern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

### Gingefendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obsterte in fast allen Pro-  
duktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung  
des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein er-  
schwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmost  
zu machen oder die sog. Kunst-Mostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz  
vorzügliches, immer gleichmäßiges gesundes Getränk, das vielfach dem  
Rosinenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher  
und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Kunstmostsubstanzen  
in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Eine Portion, die **Mk. 3.20** (ohne Zucker) kostet, giebt 150 Liter  
Getränke und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In Sinsheim bei Apotheker Dr. Kieffer, in Neckarbischofs-  
heim bei Oskar Franzludt.

## Haushaltungsschule des Kreises Heidelbergl zu Neckarbischofsheim.

Der Schluß des Sommerkurses findet mit Schlußakt und Aus-  
stellung der Arbeiten am 22. September vormittags 10 Uhr statt.  
Der Winterkurs beginnt am 27. Oktober. Anmeldungen werden  
bis spätestens 13. Oktober erbeten. Der Unterricht bezweckt theo-  
retische und praktische Einführung in alle Teile des bürgerlichen Haus-  
haltes, insbesondere Kochen, Backen, Waschen, Käse- und Butterbereitung,  
Bügeln, Nähen, Flicken, Stricken, Kleidermachen, Ernährungs- und Ge-  
sundheitslehre, Krankenpflege, Hausbuchführung. Der Unterricht wird  
unentgeltlich erteilt. Für Wohnung, Benützung des Mobiliars, Licht und  
freie Wäsche werden für Schülerinnen aus dem Kreis 20 Mark, außer-  
halb desselben 30 Mark erhoben. Das Kostgeld, 1 Mark für den Tag,  
berechnet sich nach dem Selbstkostenpreis.

Anmeldungen von Schülerinnen, welche nicht jünger als 16 Jahre  
sein sollten und körperlich wie geistig gesund sein müssen, nehmen Bürger-  
meister Neuwirth und Stadtpfarrer Graebener entgegen. Dieselben  
sind zu jeder Auskunft gerne bereit.

Der Aufsichtsrat:  
**S. Neuwirth.**

## Fraehtbriefe

empfiehlt die Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

## Anzeige.

Im Selbstverlag des Verfassers  
ist erschienen und in der Buch- und  
Schreibwarenhandlung von **J. Doll**  
in **Sinsheim** zu haben:

## Die Revolutionsjahre 1848 und 1849

mit besonderer Berücksichtigung der  
Stadt und des Amtsbezirks Sinsheim.

Eine Skizze

von

**Max Weiß,**

Pastorationsgeistlicher in Waldshut.

Preis 60 Pfennig.

## Vögel u. Säugetiere

werden in allen Stellungen und  
Gruppierungen naturgetreu und  
äußerst billig ausgestopft von

**Ludwig Beck,**  
Präparator.

## 100 bis 150 Liter Milch

täglich werden nach Mannheim ge-  
sucht. Offerten hierauf werden von  
der Exp. d. Blattes vermittelt.

Unterzeichneter setzt eine frisch-  
melkende fehler-  
freie



## R u h

mit dem zweiten  
Kalb dem Verkauf aus, auch kann  
unter 3 gutgewöhnten die Wahl ge-  
lassen werden.

**Jakob Sinn,**  
Ehrstädt.

## Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen  
in der Expedition d. Blattes.

## Offene Lehrstelle.

Einen braven Burschen, der die  
Küferei erlernen will, nimmt unter  
günstigen Bedingungen in die Lehre.

**Ludwig Doll,**  
Küfer in Sinsheim.

## Ein kräftiger Junge, der das Schmiedhandwerk

zu erlernen wünscht, kann alsbald  
eintreten bei

Schmiedmeister **Grittmann**  
in Reichen.

## Zu vermieten

eine Wohnung von 2 Zimmern,  
Küche und Speicher an eine kleine  
Familie. Zu erfragen bei der Exp.  
d. Blattes.

## Eine Wohnung

mit drei Zimmern und der übrigen  
Zubehör vermietet

**L. Rister, Bäcker.**

Allen Freunden und Be-  
kannten, von denen wir uns  
nicht mehr persönlich verab-  
schieden konnten, sagen wir ein  
herzl. Lebewohl.  
**M. Gragelet & Frau.**  
**Anna Dinges.**